

ANTIFEA

Antifaschistische  
Recherche  
Aachen



Sommer 2019

# Warum gibt es diese Broschüre?

Mit dieser Broschüre möchten wir Euch einen Überblick zur extremen Rechten in Aachen und Umgebung verschaffen. Im Raum Aachen gibt es eine ganze Reihe extrem rechter Gruppierungen – von nationalistischen Burschenschaften über rechtsoffene Fußballhools und organisierte Neonazis bis hin zu Parteien wie der AfD. Diese Spektren sind nicht immer klar voneinander abzugrenzen.

Wir konzentrieren uns in unserer Betrachtung vor allem auf die militante Neonaziszene, die sich nach dem Verbot der „Kameradschaft Aachener Land“ im Jahr 2012 in der Partei „Die Rechte Aachen-Heinsberg“ bzw. in deren Projektgruppe „Syndikat 52“ reorganisiert hat.

Ein Schwerpunkt liegt in dieser Broschüre auf der Rechtsrock-/Konzertszene in der Region. Für die militanten Neonazis sind Rechtsrockveranstaltungen eine Vernetzungsplattform und wichtige Einnahmequelle, darüber hinaus stellen sie ein Rekrutierungsfeld dar. Eine herausragende Bedeutung hat in diesem Zusammenhang das „Blood and Honour“-Netzwerk bzw. dessen militanter Arm „Combat 18“. Das seit 2000 verbotene B&H-Netzwerk geriet in Deutschland unter anderem wegen seiner Nähe zum NSU und zuletzt im Zusammenhang mit dem Mord an Walter Lübke in die Schlagzeilen. Auch Aachener Nazis hatten und haben Verbindungen mit diesem international aktiven Netzwerk.

Doch militante Neonazis agieren nicht gesellschaftlich isoliert: Mit der AfD ist 2017 der Rechtsruck im Bundestag angekommen. Die völkisch-nationalistische Partei weitet dort und in den Ländern ihren Einfluss auf die Realpolitik immer weiter aus.

Äußerungen, die vor ein paar Jahren noch undenkbar gewesen wären, stehen heute an der Tagesordnung. Die Konsequenzen einer solchen Diskursverschiebung sehen wir täglich in den Nachrichten: Rassistische Angriffe auf der Straße, Sprengstoff- und Brandanschläge auf politische Gegner, Todeslisten und politische Morde. Hier werden auch immer wieder Verbindungen zwischen Sicherheitsbehörden und rechtem Terror öffentlich.

Es gibt einen Zusammenhang zwischen denen, die im Parlament Stimmung machen, denen, die auf der Straße terrorisieren und denen, die in den Institutionen systematisch verdecken oder gar unterstützen.

Die in dieser Broschüre benannten Akteur\*innen sind potentielle und aktive Brandstifter\*innen, mit Worten und mit Taten. Daher ist es wichtig, sie öffentlich bekannt zu machen und ihnen zu zeigen, dass wir wissen, wer sie sind und dass solches Handeln nicht toleriert wird.

Wenn Ihr Naziaktivitäten beobachtet, werdet selbst aktiv oder meldet Euch bei einer lokalen Antifagruppe.

# Inhaltsverzeichnis

Das Jahr 2018/19 .....	Seite 3
Drogenprozess .....	Seite 6
Syndikat 52.....	Seite 8
Antifa Galerie .....	Seite 10
AfD Aachen .....	Seite 12
Rechtsrock in der Region.....	Seite 13
Chronik der Neonaziaktivitäten .....	Seite 15
Kleine Fotoschau.....	Seite 17

---

Nützliche Links für alle aktuelle Informationen zu Naziaktivitäten in Aachen oder für allgemeine Infos über Naziklamotten und Szenecodes:

**AIB**  
*antifainfoblatt.de*

**Antifa Infoportal Aachen**  
*facebook.com/antifainfoac*

**Arbeitskreis Antifa Aachen**  
*akantifaac.noblogs.org*  
*akantifaac.blogspot.de* (alt)

**Blick nach Rechts (Antifaschistisches Magazin)**  
*bnr.de*

**Das Versteckspiel**  
*dasversteckspiel.de*

**EXIF Recherche & Analyse**  
*exif-recherche.org*

**Indymedia**  
*de.indymedia.org*

**Lotta (Antifaschistische Zeitung)**  
*lotta-magazin.de*

**Michael Klarmann (Journalist)**  
*twitter.com/Klarmann*

---

Für Anmerkungen, Verbesserungsvorschläge, Nachfragen oder wenn ihr Naziaktivitäten beobachtet, meldet euch:

*antifarechercheaachen[at]riseup.net*



## Das Jahr 2018/19: Ein Rückblick aus antifaschistischer Perspektive

Wir möchten an dieser Stelle das Jahr 2018/19 in Aachen aus einer antifaschistischen Perspektive noch einmal Revue passieren lassen. Dabei wird es nicht allein um Nazi-Aktivitäten gehen, da wir es als Antifaschist\*innen nicht nur unerlässlich finden, Nazis nicht aus dem Blick zu verlieren und sich ihnen aktiv in den Weg zu stellen, sondern auch eigene Perspektiven zu entwickeln und für eine solidarische Gesellschaft zu kämpfen.

### Gerichte sind zum essen da...

Leider wird antifaschistisches Handeln von staatlicher Seite aus auch immer wieder kriminalisiert. Den ersten Ärger bereitete im April 2018 ein Gerichtsprozess im Anschluss an eine Spontandemonstration nach der rassistischen Ermordung Mitch Henriquez durch die Polizei im Jahr 2015. Die Demonstration wurde von der Polizei gewaltsam aufgelöst. Vier Genoss\*innen wurden daraufhin mit verschiedenen Vorwürfen angeklagt. Trotz der widersprüchlichen Zeugenaussagen, offensichtlichen Absprachen der Cops und teils satirisch anmutender Szenen im Gerichtssaal wurde ein Genosse zu 90 Tagessätzen verurteilt, die anderen wurden freigesprochen. Jegliche Thematisierung von (rassistischer) Polizeigewalt wurde vonseiten der Justiz abgelehnt.

Wir möchten an dieser Stelle nochmal Mitch Henriquez gedenken, außerdem Amad A., der im Herbst 2018 in Polizeigewahrsam verbrannte, und allen anderen, die rassistischer Polizeigewalt zum Opfer gefallen sind.

Im Oktober 2018 kam es zu einem weiteren Prozess gegen zwei Antifaschist\*innen. Sie wurden in Folge einer Konfrontation mit Neonazis im Frankenberger Viertel 2017 angeklagt. Die beiden Angeklagten waren nach dem Vorfall unter völlig fadenscheinigen Begründungen zwei Wochen in U-Haft genommen worden. Beide wurden

im Prozess freigesprochen, ohne eine Entschädigung für die Zeit im Knast zu bekommen – eine unglaubliche Schweinerei.

Der Prozess wurde von vielen solidarischen Menschen begleitet, bereits im Vorfeld gab es auch eine Demonstration durch Aachen. „Seppel“ Lück ließ es sich nicht nehmen, vor der Demo damit zu drohen, er würde Menschen vor Gericht den Schädel einschlagen, sollten sie bei der Demo nicht die Füße still halten. Die besagten Nazis – **Sebastian Lück** und **Niklas Beckers** - waren als Zeugen vor Gericht geladen.

Zu weiteren Provokationen kam es während des Prozesses, zu dem neben Lück und Beckers auch ihre Nazi- und Drogendealer-Freunde **Timm Malcoci**, **Jan Ritz** und **Tim „Kanone“** erschienen.

Einen Höhepunkt der Absurdität schuf die Aachener Justiz, indem sie für den Prozess gegen die Genoss\*innen Sicherheitsvorkehrungen anordnete (Sicherheitsschleusen, Kopien der Personalausweise, Taschendurchsuchung, Wasserverbot im Gerichtssaal etc.), denen sich alle Besucher\*innen unterziehen mussten. Zeitgleich fand im Saal gegenüber der Prozess gegen die bekannten militanten Neonazis Timm und **Karl Malcoci**, **Sebastian Lück** und **Dominik Herzog** wegen bandenmäßigem bewaffneten Drogenhandels statt – völlig ohne Sicherheitsvorkehrungen. Das nennt man wohl „politische Neutralität“...

Auch wenn wir als Antifaschist\*innen Repression durch die Justiz gewohnt sind, ist es erschreckend wie viel Druck, Stress und Anspannung auf den Betroffenen lastet. Umso schöner ist es, wenn auch nur ein paar Leute sich zusammen tun, Kundgebungen vor dem Gerichtsgebäude organisieren, die Verhandlung besuchen und so die Betroffenen nicht alleine lassen. (Hintergründe und weitere Infos zu diesen und weiteren Prozessen findet ihr auf [antirepac.noblogs.org](http://antirepac.noblogs.org))

## Wieder Nazistress im Viertel

Auch nach den Prozessen versuchen Nazis weiterhin rund um das AZ und im Frankenbergerviertel zu provozieren. So kam es in diesen Bereichen wiederholt zu Angriffen und Einschüchterungsversuchen, bei denen auch mehrmals Messer und andere Waffen verwendet wurden. Es wurden nicht nur vermeintliche Besucher\*innen des Autonomen Zentrums angegriffen, sondern es wurden auch wiederholt Autos mit antirassistischen Stickern beschädigt. Durch entschlossene Gegenwehr blieben die Drohungen bis heute erfolglos, dennoch ist ihr Aggressionspotenzial bemerkenswert. Das Ziehen eines Messers stellt für uns mindestens die Bereitschaft dar, den Tod von Menschen bei einer Auseinandersetzung in Kauf zu nehmen. Bei diesem krassen Gewaltpotenzial ist es umso erfreulicher, dass bis heute niemand ernsthaft verletzt wurde. Dies ist dem entschlossenen Handeln der Antifaschist\*innen zu verdanken. Alle diese Angriffe sind auf eine Clique von 2-6 Nachwuchsnazis zurück zu führen. Hierbei stechen vor allem **Norman Schmidt** und **Marcel Henning** als die treibenden Kräfte heraus (siehe Fotoschau Bild 1 und Bild 4). Sie pflegen engen Kontakt zur Neonazi Gruppe „Syndikat 52“ (S52) und erscheinen seit 2017 bundesweit auf Nazi- Veranstaltungen, als Teil der „S52“ Reisegruppe.

## Syndikat 52

Trotz alledem gelingt es den Nazis von „S52“ im Aachener Stadtgebiet nicht, sich merklich zu etablieren. Im Aachener Umland hingegen ist die Lage problematischer: Der Mitgliederzuwachs im Raum Heinsberg und Düren in den letzten zwei Jahren ist enorm. Zudem besuchen Mitglieder von „Syndikat 52“ weiterhin alle größeren Nazi-Mobilisierungen in der BRD mit 6-10 Mitgliedern. Auch ihr Engagement für das Erinnern an deutsche Kriegsverbrecher („Heldengedenken“) und Propagandaaktionen mit Stickern, Flyern und Plakaten im Raum Heinsberg, Düren und Aachen. Bei derartigen Aktionen findet immer öfter eine Kooperation mit ihren Parteikollegen im Rhein-Erft-Kreis statt. Widerstand gegen die weitere Verankerung von „S52“ im Aachener Umland sucht Mensch jedoch vergebens. Bisher konnte keine ihrer internen oder öffentlichen Aktionen, ob gemeinsames Paddeln, Party, KC-Konzert oder Wahlkampfstand zur Europawahl gestört werden. Nur in Düren gibt es regelmäßig Protest durch das „Dürener Bündnis gegen rechts „ und die örtlichen Antifas. (Weitere Infos ab S. 8)

## Aachen besetzt!

Doch es gibt nicht nur vermehrte Naziaktivität aus dem Jahr 2018 zu melden, sondern auch erfreuliche Nachrichten. Am 30.06.2018 wurde der Muffeter Weg 5 in Aachen besetzt. Die ehemalige Gärtnerei der RWTH gehört dem Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW (BLB) und stand seit über 10 Jahren leer.

Zu Beginn wurde das Haus und der Garten instand besetzt mit der Grundidee einer Aktionswoche zum Thema Leerstand und Wohnungspolitik in Aachen. Im Haus entstand eine gemeinsame Küche, Schlafräume, eine Sonnenterrasse und ein großes Wohnzimmer. Der Garten war wieder begehbar, es gab Hängematten, Beete und ein selbst gebautes Kompostklo. Auch die Gewächshäuser waren, wenn auch nur kurzfristig, schon wieder nutzbar. Vor dem Haus stand ein Foodsharing-Verteiler, in dem containeres Essen geteilt wurde. Es wurde diskutiert und auf der Straße gegessen. Nachdem die Besetzer\*innen angekündigt hatten, die „Muffi“ länger als eine Woche nutzen zu wollen, gab es eine Demo für den Erhalt des Hauses und gegen eine Stadt der Reichen. Mit einem öffentlichen Gartenfest wurde der neue Gemeinschaftsgarten der Allgemeinheit übergeben. Trotz alledem wurde die „Muffi“ nach knapp drei Wochen durch ca. 400 Bullen geräumt. Dabei wurden acht Personen in Gewahrsam genommen, alle wurden noch am selben Tag wieder frei gelassen.

Die Besetzung der Muffi war die erste Hausbesetzung in Aachen seit 2012: In den drei Wochen kamen viele neue und alte Gesichter zusammen und es wurde sichtbar, wie groß das Bedürfnis nach Alternativen zu einer durchgehend gentrifizierten Einheitsstadt ist. Die Reaktionen der Anwohner\*innen waren weitestgehend positiv und in der Stadt wurde die Debatte um horrendes Mieten und selbstbestimmtes Wohnen neu angeheizt. Auch aus antifaschistischer Perspektive war die Aktion ein voller Erfolg, da linksradikaler Freiraum immer auch antifaschistisch ist und klare Kante gegen Faschismus und autoritäre Formierung zeigt. In direkter Nachbarschaft zur „Muffi“ befindet sich die Burschenschaft „Libertias zu Brunn“. Diese ist die letzte Burschenschaft in Aachen, die noch im extrem rechten Dachverband „Deutsche Burschenschaft“ organisiert ist und immer wieder durch Veranstaltungen mit rechten Themen und Verbindungen in die örtliche Kameradschaftsszene auffällt. Durch die räumliche Nähe kam es zu erheblich mehr Gegenwind für die Rechten in ihrer Nachbarschaft.

Im Nachhinein kam es zu Kritik an dem Projekt „Muffi“, da Menschen die Gefahr sahen, dass sich nur eine weitere linksradikale Insel in das Bild einer kapitalistischen Stadt einpasst. Dieser Gefahr kann am besten entgegengewirkt werden, indem über einen gemeinsamen Austausch

ein Bewusstsein für diese Problematik geschaffen wird. Gerade bei den Themen „Wohnen“ und „Mietenkampf“ ist es unerlässlich, zusammen mit den Bewohner\*innen unserer Stadt Druck von unten aufzubauen. Eine Besetzung wie die „Muffi“ bietet den perfekten Raum für kämpferische Mieter\*innenorganisation und eine selbstbestimmte Stadtpolitik. Leider wurde die Chance auf Selbstbestimmung mit der Räumung der „Muffi“ zunichte gemacht. Das zeigt, dass Akteure wie der BLB und die Stadt Aachen offensichtlich kein Interesse an freien Kulturrräumen haben.

„Wir würden uns freuen, wenn wir in diesem Jahr an den Erfolg des letzten Sommers anknüpfen können und der Kampf um selbstbestimmte Räume und gegen kapitalistische Eigentumslogik weiter auf so direkte Art geführt wird“, hieß es in den Texten der Besetzer\*innen der „Muffi“ und tatsächlich kam es am 21.06.2019 zu einer weiteren Besetzung in Aachen.

Im Rahmen des Internationalen Klimastreiks von „Fridays for Future“ in Aachen nutzten einige Menschen die Gelegenheit und besetzten die Bastei, ein Gebäude, das seit fünf Jahren leersteht. Durch die Lage an einem Schlüsselpunkt der Demonstration gab es große Solidarität und schöne Interaktionen mit der Demo. Leider wurde das Haus bereits am Nachmittag mit großem Aufwand von den Bullen geräumt. (Mehr Infos zu den Besetzungen findet ihr im Netz unter [aachenbesetzen.noblogs.org](http://aachenbesetzen.noblogs.org))

Abschließend möchten wir hier noch einige Gedanken zur Organisation antifaschistischer Proteste teilen. Wir erleben momentan ein Aufkochen konservativer und rechter Strukturen, welche immer mehr auf Zustimmung in der Gesellschaft treffen. Sei es durch die Räumung linker Projekte oder auch durch den immer alltäglicher werdenden Rassismus.

Uns fällt auf, dass vor allem regelmäßig stattfindende Events wie die Spaziergänge der „Steeler Jungs“ in Essen, „Mönchengladbach steht auf“ oder die Demo vom „Uniter e.V.“ ohne oder nur mit spärlichen Gegenaktivitäten und abseits kritischer Berichterstattung durch die Presse stattfinden. Wie können wir als antifaschistische Bewegung mit dieser Normalisierung rechter Aktivitäten umgehen? Wir müssen darüber diskutieren, wo es sich lohnt Kräfte zu bündeln und mit wem wir dabei zusammen arbeiten wollen.

Die Frustration, weiterhin große Kapazitäten in die Verhinderung öffentlicher Auftritte von Rechten und Nazis zu stecken, ist sehr verständlich, da diese immer mit einem massiven Polizeiaufgebot unter Einsatz jeglicher Mittel durchgesetzt werden. Der radikale bzw. militante Gegenprotest wird konsequent mit Repressionen überzogen. Die Resignation mündet leider darin, dass viele zu Gegendemos und Blockaden fahren, ohne

wirklich eine Chance darin zu sehen, etwas auszurichten. Manche ziehen sich deswegen schleichend aus solchen Veranstaltungen zurück.

In Hinsicht auf solche Organiserungen haben wir aber den Eindruck, dass zumindest die Zusammenarbeit zwischen dem bürgerlichen Spektrum und organisierten Antifaschist\*innen deutlich enger und besser geworden ist. Jedoch rauben die hier häufig geführten Diskussionen über unterschiedliche Vorstellung, welche Mittel als legitim anerkannt werden, viel Kraft und führen wieder zu Unentschlossenheit.

Es wäre schön, wenn friedliche und militante Aktionsformen endlich als verschiedene Mittel im gleichen Kampf gesehen würden und nicht mit ewigen Streitereien und Distanzierungen dem Staat die Möglichkeit gegeben wird, Bewegungen zu spalten.

## Repression

Aber auch eine engere Zusammenarbeit und Unterstützung unter Antifaschist\*innen und anderen emanzipatorischen Kräften ist bitter nötig. Vor allem angesichts des andauernden staatlichen Angriffs auf linksradikale Strukturen und gegen Geflüchtete, die in Deutschland leben. Das Wiedererstarken des rechten Sumpfes und der autoritäre Umbau des Staates gehen Hand in Hand. Für uns sind diese autoritären Wendungen nur Symptombekämpfung eines sich immer weiter in Widersprüche verstrickenden kapitalistischen Systems. Es braucht antifaschistische Räume, Vernetzung und eine schlagkräftige Bewegung, um diesen bedrohlichen Entwicklungen etwas entgegenzusetzen.

So sehen wir zum Beispiel die Bestrebungen der Besetzer\*innen in Aachen und bundesweit als wichtigen Bestandteil einer wachsenden Bewegung im Kampf gegen den Rechtsruck und für eine kommunale und sozial gerechte Gesellschaft.



Festnahme von Timm Malcoci bei der Razzia in der Drogen-WG in Brand

## Drogenprozess (andere Aktivitäten von Aachener Nazis)

Am 31.5.2017 wurde in Aachen-Brand die Wohnung von **Timm Malcoci** sowie die WG von **Sebastian Lück** und **Dominik Herzog** von der Polizei wegen Drogenhandels durchsucht. Die Polizei nahm sechs Männer in Gewahrsam, wobei mindestens vier von ihnen direkt in Untersuchungshaft überführt wurden. Unter den Verhafteten befanden sich **Karl Malcoci**, Timm Malcoci, Sebastian Lück, Dominik Herzog, **Steffen Pohl** und kurzzeitig **Michael Ecker**.

Wie die Staatsanwaltschaft mitteilte, liefen die Ermittlungen bereits seit rund drei Jahren. Der Startpunkt war wohl ein Hinweis von Europol nach Ermittlungen im Zusammenhang mit Darknetshops. Dass Darknet ist ein anonymisierter Teil des Internets. Dort werden viele illegalisierte Geschäfte abgewickelt. Die Nazis um Timm Malcoci nutzten genau diesen Umstand, um über ihren Onlineshop „GermanShop“ Drogen im Wert von bis zu 330.000 € zu verkaufen, wie die Behörden mitteilten. Da der Handel mit Bitcoins, einer Cryptowährung mit großen Wertschwankungen, durchgeführt wurde, dürfte der eigentlich erwirtschaftete Wert zwischenzeitlich deutlich höher gelegen haben. Interessant an dem Fall ist, dass Neonazis nach außen häufig eine klare Kante gegen Drogen propagieren. Zum Beispiel wird von Neonazis häufig die Todesstrafe für Drogenhändler gefordert. So tauchte kurz nach der Verhaftung der Nazis in Düren ein Graffiti mit dem Slogan „Kampf den Drogen“ und den Initialen „S52“ auf. Ebenfalls veröffentlichte Sven Skoda, ein Neonazikader aus dem Rheinland, am Tag des Prozessbeginns ein Statement, in dem er zu mehr Härte gegenüber konsumierenden oder handelnden „Kameraden“ fordert. So spricht er von einer „nötigen Selektion“ und davon, dass sich solche Kameraden automatisch aus „ihrer Gemeinschaft ausschließen würden“. Direkten Bezug auf die Nazis in Aachen nimmt er dabei allerdings nicht. Es ist aber recht klar, dass er auf Malcoci und Co. anspielt, vor allem, da es nicht der

erste Fall in Aachen ist, bei dem organisierte Neonazis in Drogendelikte verwickelt sind. Bereits 2011 kam es im Zuge von Ermittlungen gegen einen Händlerring zu Durchsuchungen gegen zwei organisierte Neonazis, bei denen Drogen gefunden wurden. Weitere Statements zu den Drogennazis aus Aachen gibt es aus den eigenen Reihen allerdings nicht, was sich vermutlich auf ihre jahrelange Aktivität und ihren Einfluss innerhalb der Szene zurückführen lässt.

### Der Prozess

Am 06.02.2018 war es dann soweit, der Prozess gegen die rechtsradikale Drogenbande begann. Angesetzt wurden damals 16 Verhandlungstage, dies wussten die Verteidiger\*innen der Angeklagten jedoch zu sabotieren. Direkt am ersten Verhandlungstag stellten die Verteidiger\*innen zwei Befangenheitsanträge. Ein Antrag richtet sich gegen die Anklage, welche Steffen Pohl betrifft. Wie sich später herausstellen sollte, ging aus den Unterlagen der Behörden tatsächlich bereits zu diesem Zeitpunkt hervor, dass die Daten eigentlich nicht einmal für eine Anklage Pohls gereicht hätte. Der zweite Antrag war nur ein Versuch, Zeit zu schinden und die Gerichtsabläufe zu stören. Dies blieb auch im weiteren Verlauf des Prozesses die Strategie. So torpedierten die Verteidiger\*innen regelmäßig das Gericht mit Anträgen oder sie versuchten Zeugen mit ewig langen Befragungen zu zermürben. Diese Strategie ist jedoch wenig überraschend, denn Timm Malcoci wird von dem Düsseldorfer Anwalt Björn Clemens vertreten, der bereits im Prozess gegen das sogenannte „Aktionsbüro Mittelrhein“ (eine rechts-terroristische Gruppierung aus dem Rheinland) aktiv war. Auch Karl Malcoci ließ sich von einem Szene-Anwalt aus Köln vertreten. Auch die anderen Anwalt\*innen lassen sich der

Szene zuordnen oder haben bereits Neonazis vertreten. Unter solchen Anwält\*innen sind das Ausnutzen von Spitzfindigkeiten, Verzögerungstaktiken und das Nutzen sämtlicher Mittel zur Verschleppung eines Prozesses gang und gäbe. In dem bereits erwähnten Prozess gegen das „Aktionsbüro Mittelrhein“ hatten die Verteidiger\*innen mit dieser Strategie großen Erfolg. Der Prozess platzte und die Nazis des Aktionsbüros kamen trotz enormer Beweislast ohne Verurteilung davon. In dem Aachener Prozess funktionierte diese Taktik ebenfalls, auch, weil die Beweise teilweise sehr dünn erschienen. So kam der Prozess rund um den 22. Prozesstag ins Schwanken. Die Verteidiger\*innen kritisierten, dass die Aktenlage sowie -einsicht sehr schwierig sei. Ein großer Teil der Anklage stütze sich auf abgehörte Telefonate und SMS, davon sollte es laut Aussage eines Beamten rund 2000 geben. In den Akten waren allerdings nur 19 zu finden. Solche Patzer seitens der Behörden zogen sich durch den gesamten Prozess. So kam es dann im November 2018 zu zwei Freisprüchen im Prozess gegen Steffen Pohl und Dominik Herzog. In ihrer Begründung betonte die vorsitzende Richterin, dass die Behörden zum Teil sehr unsaubere Arbeit leisteten und sich bei ihren Vorwürfen auf vage Vermutungen verlassen hätten. Gegen Timm Malcoci, seinen Bruder Karl Malcoci und Sebastian Lück wurde der Prozess fortgeführt. Karl Malcoci, welcher zu Beginn bereits gestanden hatte, mit Drogen gehandelt zu haben, wurde als Hauptangeklagter gehandelt, bei Timm und Sebastian zeichnete sich die Beihilfe ab. Dennoch verlief der Prozess von diesem Zeitpunkt an nicht wie erwartet schneller und zielstrebig. Die Polizei hatte es versäumt, genügend Zeugen zu befragen, die den Kauf belastender Utensilien (Einmalhandschuhe zum Verpacken der Ware) hätten bezeugen können. So mussten alle Angestellten der jeweiligen Discounter aus den letzten zwei Jahren befragt werden. Auch zum Tag der Razzia gab es Unklarheiten, so mussten auch hier die beteiligten Beamten noch einmal vorgeladen und befragt werden, obwohl der Einsatz bereits zwei Jahre zurücklag. Dies führte zu noch mehr Ungereimtheiten, was den Nazis nur in die Hände spielte. Im Februar diesen Jahres kam der Prozess dann in seine Endphase, die Staatsanwaltschaft forderte schließlich für Karl Malcoci als Haupttäter eine Haftstrafe von sieben Jahren und sechs Monaten, für seinen Bruder Timm Malcoci forderte sie sechs Jahre Haft ohne Bewährung. Für Sebastian Lück forderte die Staatsanwaltschaft zwei Jahre wegen Beihilfe, ebenfalls ohne Bewährung. Die Urteile fielen am Ende deutlich geringer aus. Karl Malcoci wurde zu fünf Jahren Haft verurteilt, Timm Malcoci zu zwei Jahren und vier Monaten und Sebastian Lück zu 20 Monaten. Karl Malcoci sollte außerdem 70.000 € bezahlen. Dies ist die vermutete Summe, welche die Bande erwirtschaftet haben soll. Die Anwälte von Timm Malcoci und Sebastian Lück legten Revision gegen das Urteil ein.

## Fazit

Am Ende des Prozesses ließen sich aus antifaschistischer Perspektive verschiedene Punkte feststellen: Wieder einmal glänzten die Aachener Polizei und auch die Staatsanwaltschaft bei ihren Ermittlungen gegen Nazis durch Inkompetenz. In der Vergangenheit stellten Aachener Gerichte, trotz langer Vorstrafenregister und wiederholter ideologisch motivierter Straftaten, angeklagten Nazis häufig eine gute Sozialprognose aus. Keiner der Angeklagten musste trotz belastender Beweislage eine Haftstrafe antreten, sie wurden alle zur Bewährung ausgesetzt.

Ein weiterer Punkt, welcher für antifaschistische Arbeit deutlich relevanter ist und auch von der vorsitzenden Richterin in ihrer Urteilsbegründung angesprochen wurde, ist die Frage, in wie weit die Nazis den Drogenhandel zum Aufbau und der Finanzierung von Nazistrukturen in Aachen genutzt haben. So wäre eine Verstrickung von beidem ein sehr guter Grund für ein Verbot der Strukturen in Aachen seitens der Behörden.

Weiterhin ist es interessant, in wie weit der Prozess Auswirkungen auf die Struktur und Gruppenkonstellation von „Syndikat 52“ und „Die Rechte Aachen/Heinsberg“ hatte. So ist auf jeden Fall deutlich zu sehen, dass sich im Laufe des Prozesses bereits ein Wandel in den öffentlich auftretenden Personen zeigte. Hierzu findet ihr mehr im Haupttext zu „S52“ auf S. 8. Von der Szene in Aachen und auch von den meisten anderen Städten kamen während des Prozesses so gut wie gar keine Statements oder Solibekundungen. Nur ein paar wenige der älteren Nazikader aus Aachen besuchten den Prozess, um ihren Kameraden Unterstützung zu leisten.



Die Reisegruppe von „S52“ auf der Europa Erwache Demo in Dortmund 2018

## Syndikat 52

Das „Syndikat 52“ (S52) ist die sogenannte Projektgruppe des Kreisverbandes Aachen/Heinsberg der Neonazi-Partei „Die Rechte“. Dieser gründete sich zeitgleich mit den Kreisverbänden Hamm und Dortmund, nachdem 2012 die „Kameradschaft Aachener Land“ (KAL), der „Nationale Widerstand Dortmund“ (NWDO) und die „Kameradschaft Hamm“ (KS Hamm) verboten wurden. Diese Parteiverbände sind klar als Nachfolgeorganisationen der Kameradschaften zu betrachten. Auch in Aachen sind die personellen Kontinuitäten augenscheinlich. Neben dem ehemaligen Kameradschaftsführer **Rene Laube** sind mit **Andre Plum**, **Peter Salber**, **Timm**, **Karl** und **Robert Malcoci**, **Denis Unruh**, **Kevin Gath** und **Gerwin Jahny** nahezu alle „KAL“-Kader auch im „S52“ oder dem nahen Umfeld aktiv. Regelmäßige „KAL“-Veranstaltungen wie Sonnenwend-Feiern, sogenannte Heldengedenken und Feste zum Geburtstag von **Adolf Hitler** werden vom Syndikat bis heute fortgeführt. Regelmäßige Angriffe auf vermeintliche Antifaschist\*innen, linke Räume, Migrant\*innen und jüdische Einrichtungen im Aachener Stadtgebiet gingen nach dem Verbot jedoch erheblich zurück.

### Interne Struktur / Interne Veranstaltungen

Das „S52“ konzentriert seine lokalen Aktivitäten vor allem auf den Raum Heinsberg und Düren. Hier organisiert „S52“ maßgeblich interne Veranstaltungen, welche den Gruppenzusammenhalt stärken oder der ideologischen Festigung der Mitglieder dienen sollen. So legten sie am 23.02.18 an mehreren Ehrenmählern in der Region Fotos des SA-Führers **Horst Wessel** nieder. Am 07.07. des selben Jahres fand wieder eine Paddeltour statt, bei der wohl auch Sympathisant\*innen und mehrere Kinder anwesend waren. Auf den Fotos ist auch eine Person im Pink Panther Kostüm zu sehen,

wohl eine Anspielung auf das Maskottchen des NSU. Am 21.11. besuchten Mitglieder des „S52“ ein Gedenken für deutsche Soldaten in alliierter Kriegsgefangenschaft in Bretzenheim, Rheinland-Pfalz. Im Dezember 2018 veranstalteten sie eine Weihnachtsfeier, welche als Jul-Fest beworben wurde, angeblich im Raum Aachen und ein eigenes Heldengedenken, bei dem sie wieder an mehreren Kriegsdenkmählern Blumen und Kerzen ablegten. Im Januar 2019 luden sie zu einem Kinoabend über die Geschichte der „KAL“ ein. Derartige Veranstaltungen werden teilweise gemeinsam mit dem „DR“ Kreisverband Rhein-Erft organisiert, wie zum Beispiel am 19.01.19, ein zum wiederholten Mal stattfindender Wandertag. Außerdem besuchte das Syndikat zum Beispiel am 31.03.19 eine vom Kreisverband Rhein-Erft ausgerichtete „Zeitzeugenveranstaltung“ mit einem ehemaligen SS-Mann, welcher sich freiwillig zum Kriegsdienst gemeldet hatte.

Des weiteren kam es 2019 in Düren Niederrhein mehrmals zu Sprühereien mit NS verherrlichendem Inhalt. Ähnliche Propagandaaktionen prägen das im Vergleich zu „KAL“-Zeiten spärliche Auftreten von „S52“ im Aachener Stadtgebiet. So tauchten im behandelten



Neonazi in Kostüm des NSU-Maskottchens auf der „S52“ Paddeltour



Zeitraum häufig Sticker, Graffiti und Flyer von „S52“ in den Vierteln Burtscheid, Brand und Frankenberg auf. In Burtscheid wohnt **Marcel Henning**, welcher mit anderen jüngeren Neonazis an den Angriffsversuchen rund um das Autonome Zentrum und Frankenger Viertel war (siehe Chronik der Naziaktivitäten S. 15). In Brand befindet sich die damalige WG der Drogendealer-Clique um Timm Malcoci. Im Frankenger Viertel, welches die Nazis als Rückzugsort für „Antifas und andere Parasiten“ bezeichnen, probieren sie seit 2017 wiederholt zu provozieren (siehe Jahresrückblick S. 4).

## Außenwirkung / öffentliche Veranstaltungen

Während im Aachener Stadtgebiet, im Gegensatz zum bundesdeutschen Durchschnitt, kaum eine erfolgreiche Etablierung der Nazis von „S52“ zu verzeichnen ist, so ist ihr Mitgliederzuwachs im Raum Heinsberg und Düren in den letzten zwei Jahren bemerkenswert. Weiterhin besuchen sie alle größeren Nazi-Mobilisierungen in der BRD mit 6-10 Mitgliedern, wobei sich die Gruppenkonstellation verändert zu haben scheint. Zuvor regelmäßig in Erscheinung getretene Ex-„KAL“-Mitglieder (Rene Laube, Gerwin Jahny und Denis Unruh) tauchen nur noch selten auf großen Demonstrationen auf. Die „S52“ Reisegruppen bestehen zur Zeit also aus Mitgliedern ohne „KAL“-Vergangenheit und Neuzuwachsen aus dem Aachener Raum aus den Jahren 2017-19 (Heinsberg: **Christopher Peters, Marvin Peters, Patrick Peters, Tristan Richter, Tim Friedrichs**; Aachen: **Manuel Hagmanns, Michael Fenes, Norman Schmidt, Marcel Henning**). Auf Fotos von internen Veranstaltungen sind einige dieser Kader jedoch weiterhin regelmäßig zu finden. Ob dies eine irgendwie strategisch geartete Entscheidung ist, oder auf Fluktuation im Gruppgefüge hindeutet, ist fraglich.

International besuchten Mitglieder von „S52“ gemeinsam mit einer deutschen Delegation, die vom Dortmunder KV von „DR“ organisiert wurde, zum zweiten Mal den „Lukov-Marsch“ in Bulgarien samt Übernachtung und Rahmenprogramm mit lokalen Neonazis.

Organisatorisch waren sie weiterhin beteiligt am jährlich stattfindenden Nazi-Aufmarsch in Remagen und dem Rudolf Hess Gedenken in Berlin (beides 2018). Zu Letzterem gab es noch ein juristisches Nachspiel. Ein „S52“ Mitglied wurde vom Jugendgericht Erkelenz wegen Volksverhetzung verurteilt, nachdem die „S52“ Gruppe antisemitische Parolen auf der Demonstration angestimmt hatte. Ebenfalls sehr engagiert war „S52“ in der Kampagne „Freiheit für **Ursula Haverbeck**“ von „Die Rechte“. Sie flyerten mehrmals in Aachen-Burtscheid bzw. im Frankenger Viertel und besuchten die „Freiheit für Ursula Haverbeck“ Demo in Bielefeld.

Außerdem gab es 2019 verschiedene Aktionen von

„DR“ im Rahmen ihres Europawahlkampfes in NRW. So besuchten Mitglieder vom Syndikat Demonstrationen ihrer Partei in Wuppertal, Dortmund und am ersten Mai in Duisburg. Gemeinsam mit den Kreisverbänden Rhein-Erft und Dortmund veranstalteten sie eine Kundgebungstour mit Halten in Düren, Brühl, Köln, Kerpen und zehn weiteren Städten in NRW. Darüber hinaus kam es zu mehreren Wahlkampfständen im Kreis Bergheim/Kerpen, veranstaltet vom KV Rhein-Erft mit Beteiligung von „S52“ Mitgliedern.

Während Norman Schmidt, Marcel Henning und weitere Nazis in Aachen nur spärlich Wahlplakate aufhängten, wurde im Raum Bergheim Düren und Heinsberg flächendeckend plakatiert. Auch in ihrer Rolle als offizielle Parteifunktionäre ließen es sich die Aachener Jungnazis nicht nehmen, Umstehende, die ihren Unmut über die menschenverachtende Propaganda ausdrückten, zu bedrohen und versuchten diese anzugreifen. Ein Wahlerfolg für die Partei „Die Rechte“ blieb über die Stadtgrenzen von Dortmund hinaus aus.

## Gewalt / Angriffe

Noch einmal wollen wir die Aufmerksamkeit auf die neue Nazi-Clique um Norman Schmidt in Aachen lenken, da diese die einzige ist, welche im letzten Jahr auch durch Angriffe auf vermeintliche Antifaschist\*innen auffielen. Hierbei handelte es sich meistens um Besucher\*innen des Autonomen Zentrums oder die oben erwähnten Vorfälle beim Aufhängen von Wahlplakaten. Mehrfach wurde von den Neonazis hierbei Pfefferspray, ein Messer und andere Waffen eingesetzt. Da sie bei vielen Versuchen auf erheblichen Widerstand stießen, blieben diese Angriffe meist erfolglos. Wenn den Nazis die Situation zu heiß wurde, flüchteten sie in den Schutz der anrückenden Polizei oder der nahegelegenen Polizeistation. In die Presse schaffte es nur einer dieser Aktionen, die vermutlich der gleichen Gruppe zuzurechnen ist, bei der zwei Passant\*innen im Umfeld des Hauptbahnhofes bedroht wurden. Die Polizei kontrollierte daraufhin zwei Jugendliche und fanden ein Messer, ein Pfefferspray und Sticker von „S52“. In Folge ihres Auftretens erhielten zwei der Jugendlichen laut einer Meldung auf dem Blog von „DR AC/HS“ Besuch vom Aachener Staatsschutz.

Bei „S52“ handelt es sich also um eine aktive und gewalttätig agierende Neonazi-Kameradschaft, die überregional gut vernetzt ist, mit mindestens persönlichen Bezügen und klaren Sympathien zu rechtsterroristischen Netzwerken. Sie weist klare Kontinuitäten zur „KAL“ auf und bewegt sich aktuell unter dem Schutzmantel des Parteiengesetzes. Widerstand gegen die weitere Verankerung von „S52“ im Aachener Umland sucht Mensch jedoch vergebens.



Hier findet ihr ein paar Impressionen von politisch motivierter Außenwerbung aus der Region Aachen.

GEGEN NAZIS!

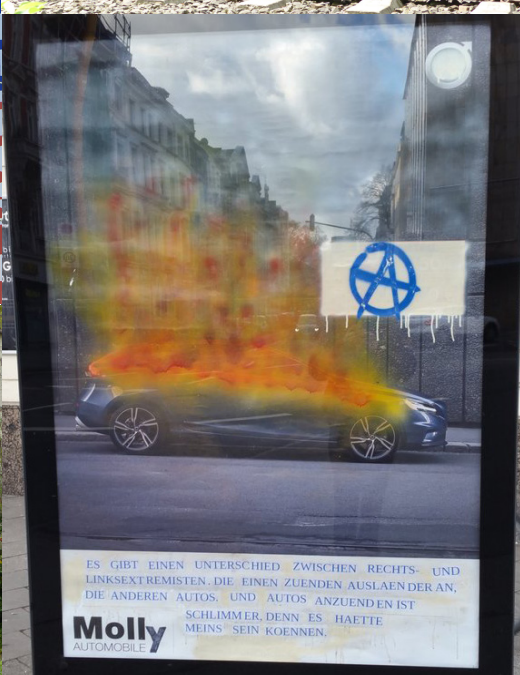
FIGHT SEXISM

FIGHT SEXISM!



NO BORDERS

UP THE TREES ✂ DOWN WITH BORDERS



ES GIBT EINEN UNTERSCHIED ZWISCHEN RECHTS- UND LINKSEXTREMISTEN. DIE EINEN ZUENDEN AUSLAEN DERAN, DIE ANDEREN AUTOS. UND AUTOS ANZUENDEN IST SCHLIMMER, DENN ES HAETTE MEINS SEIN KOENNEN.  
Molly AUTOMOBILE

FIGHT SEXISM

KLASSENKAMPF STATT WAHLKAMPF  
FIGHT SEXISM

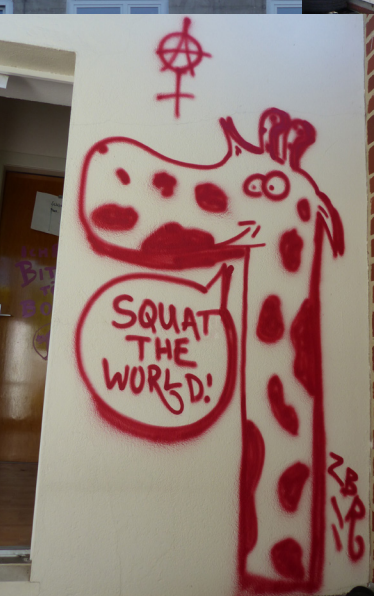
ANTI-CAPITALIST!

GEGEN NAZIS!

AMORE ANARKIA AUTONOMIA



ANTIFA



FREIHEIT FÜR ALLE

GEGEN NAZIS!

FIGHT SEXISM!

FREE FIFINN! AGAINST BORDERS

(Fortsetzung S. 9) Bisher konnte keine ihrer internen oder öffentlichen Aktionen, ob gemeinsames Paddeln, Party, KC-Konzert oder Wahlkampfstand zur Europawahl, effektiv gestört werden. Eine Anerkennung der Problematik seitens der betroffenen Städte bleibt völlig

aus oder folgenlos. Auch Polizei und Justizbehörden begnügen sich in alter Tradition mit dem Verfolgen und Verurteilen von Antifaschist\*innen, während die Nazis meist noch den Schutz der Bullen genießen oder nur mit milden Urteilen zu rechnen haben.



Markus Mohr bei Naziaufmarsch in Chemnitz 2018

## Alternative für Deutschland Aachen / Städteregion Aachen

Nachdem die AfD im Jahr 2017 aufgrund von aktivem antifaschistischem Widerstand und diversen Interventionen bei Wahlkampfständen, Vortrags- oder Stammtisch Veranstaltungen aus dem Aachener Innenstadtraum vertrieben wurde, beschränkten sich ihre Aktivitäten im Jahr 2018 fast ausschließlich auf umliegende Städte und Dörfer der Städteregion Aachen. So fanden unter anderem in Herzogenrath und Alsdorf viele Infoveranstaltungen und Stammtische statt. Diese wurden unter besonderen Sicherheitsvorkehrungen veranstaltet: Interessierte müssen sich im Vorhinein per E-Mail anmelden; so will man verhindern, dass sich ungebetene Gäste unter das Publikum mischen können. Die Veranstaltungen haben allerdings keine besonders große Aufmerksamkeit erzielt und wurden meistens nur von anderen Parteimitgliedern besucht.

Der Vorstand der AfD Aachen setzt sich momentan wie folgt zusammen: **Markus Mohr** fungiert als Sprecher der Partei. Stellvertreter sind **Martin Claes** und **Roger Lebien**, welcher 2017 als direkter Kandidat für den Landtag aufgestellt wurde. Schatzmeister des Kreisverbandes ist **Jost Wunderlich** und Schriftführer ist **Sascha Mohr**.

Markus Mohr kehrte im Jahr 2018 nach Aachen zurück und übernahm wieder den Parteivorstand, nachdem er zwischenzeitlich im Bundestag als Mitarbeiter des AfD Abgeordneten **Harald Weyel** gearbeitet hatte.

In der Zeit übernahm **Jan Peter Troglic** den Vorstand, scheint sich nun aber aus den Aufgaben der Parteiführung komplett zurück gezogen zu haben.

Auch an der vorher bestehenden Ratsallianz von Markus Mohr mit dem ehemaligen Pro-NRW Funktionär **Wolfgang Palm** hat sich nichts verändert. Beide verbreiten und vertreten weiterhin völkisch-nationalistische Positionen und versuchen mit solchen Themen Stimmung zu machen. Sie führten auch gemeinsam den Europawahlkampf für die AfD in Aachen. Anders als vor ein paar Jahren, scheint es jedoch keine Streitigkeiten mehr innerhalb der AfD Aachen zu geben. So arbeitet auch **Mara Lux**, welche sich noch vor ein Paar Jahren von Mohr distanzierte, nun wieder eng mit ihm zusammen. Im Vergleich zur Landtagswahl 2017 konnte die AfD in vielen Teilen Aachens Stimmen gewinnen. So kam sie bei der Europawahl in Aachen auf ein Ergebnis von 8,63 % und in der Städteregion zum Teil auf über zehn Prozent (Höchstwert mit 12.12% in Alsdorf). Im Vergleich dazu lag die AfD in Aachen zur Landtagswahl 2017 noch bei 3,6 % mit einem Höchstwert von 6% im Aachener Wahlkreis 3 (Alsdorf).

Es lässt sich also beobachten, dass die AfD weiterhin in der Stadt Aachen nur schwer Fuß fassen kann. Umso mehr sollte man den Fokus auf das Aachener Umland legen, wo sie weiter Stimmen und Rückhalt gewinnt.



„Kategorie C“ Konzert 2014 in Belgien

## Rechtsrock in der Region Aachen – Ein kleiner Abriss

Im Raum Aachen finden seit Jahren mit gewisser Regelmäßigkeit kleine und mittelgroße rechte Musikveranstaltungen statt. Dieser Text versucht, einen Überblick über die letzten Jahre zu geben und die verantwortlichen Strukturen und Orte zu beleuchten.

Die Veranstaltungen seit 2015 fanden im Raum Heinsberg oder im nahen Grenzgebiet in Belgien statt. Wahlweise werden die Konzerte für den Raum Aachen, Ruhrpott West oder Westdeutschland beworben. Der genaue Ort wird aus Angst vor Repression oder Widerstand im Vorfeld nicht bekannt gegeben, die Anreise erfolgt über Schleusungspunkte, die entweder über eine Infonummer oder nur intern kommuniziert werden. Diese Vorgehensweise ist typisch für diese Art von Rechtsrockveranstaltungen und wird in ganz Europa praktiziert. Erst seit dem Jahr 2016 trauen sich Neonazis wieder, große Veranstaltungen, vor allem in Thüringen, wie das „Schild und Schwert Festival“, den „Eichsfeldtag“ der NPD oder das „Rock gegen Überfremdung“, öffentlich zu bewerben. Dies ist vermutlich der Tatsache geschuldet, dass sich die Neonazi Szene durch den gesamtgesellschaftlichen Rechtsruck beflügelt sieht und schon häufiger darin bestätigt wurde, dass auch sie einen größeren Spielraum als in den vergangenen Jahren hat. Zudem liegt es wohl an der schieren Größe dieser Events, zu denen tausende Neonazis pilgern und der Tatsache, dass sie im Gegensatz zu kleineren lokalen Konzerten den vollen Schutz der Polizei genießen.

Die Konzerte, ob klein oder groß, sind für die Nazi-Szene von großer Bedeutung. Sie spülen über Eintrittsgelder, Gagen, Spenden und Merch-Verkäufe Geld in die Kassen der Bewegung. Des Weiteren dienen sie als geeignete Treffpunkte für Nazi-Kader, was zum Beispiel in der Recherche von „Exif“ zur Struktur des „Combat 18“ Netzwerks herausgestellt wird. Zu guter Letzt sind die Konzerte Anlaufpunkt für Neulinge in der Szene, sie schaffen Identifikation und Gemeinschaftsgefühl und

eignen sich zum Einstudieren klandestiner Arbeitsweisen für die organisierenden Strukturen.

Verbindungen von Nazis aus der Region Aachen, zu jenen „Combat 18“ Strukturen oder dem inzwischen verbotenen Rechtsrock-Netzwerk „Blood & Honour“ sind vor allem noch aus „KAL“ Zeiten bekannt (näheres zu „Blood & Honour“ und „Combat 18“ siehe *exif-recherche.org*). So waren „KAL“-Kameradschaftsführer **Rene Laube** und Mitglieder **Karsten** und **Michael Büttgen**, alle aus Düren, Teil der „Oidoxie Steetfighting Crew“. Diese rechtsterroristische Schlägertruppe rekrutierte sich aus dem Umfeld der Dortmunder Band „Oidoxie“ und war zum Beispiel für den Saalschutz auf Nazi-Veranstaltungen zuständig. Die Band um ihren Sänger Marko Gottschalk spielte spätestens seit der Neugründung 2015 eine zentrale Rolle bei „Combat 18 Deutschland“. Verbindungen zu „Blood & Honour“ pflegte die „KAL“ meist über das nahe Ausland. Vor allem zu Strukturen in den Niederlanden bestehen bis heute enge Verbindungen, da die Gruppe zu diesem Zeitpunkt in Deutschland schon verboten war. So pflegte sie enge Verbindungen zu den beiden Kerkrader Neonazis Harald Paulsen und Bianca Königs und ihren „Mijnstreek Oost Skins“. Über diese bezogen sie vor allem Tonträger von „Blood & Honour“ Bands, die weitere Versorgung mit Rechtsrock und Merchandise lief, wohl über Karsten und Michael Büttgen. Eine weitere interessante Kontaktperson der „KAL“ war **Ed Polmann**, führender Kopf von „B&H“ in den Niederlanden, über den die „KAL“ unbestätigten Quellen zufolge auch an Schusswaffen gelangte. Ed Polmann war auf dem ersten Combat 18 Treffen nach der Neugründung in Deutschland. Dieses fand auf dem „Tag der deutschen Zukunft“ 2015 in Dortmund statt.

Die Band, die am häufigsten und regelmäßigsten in der Region auftritt, ist „Kategorie C“. Sie traten z.B. im Jahr 2014 im Club „La Quinta“ in Eynatten und in Malmedy

auf. Ganze drei Auftritte absolvierten sie im Jahr 2016. Einmal gemeinsam mit Nazi-Rapper **Makss Damage** in Malmedy, das zweite Mal in Heinsberg und ein drittes Mal im Clubhaus des „Outlaws MC“ in Hückelhoven-Baal. Der MC hatte in den Jahren zuvor mit einer Art Rocker-Fehde mit dem „Hells Angels MC“ in Mönchengladbach und Erkelenz Schlagzeilen gemacht. In dessen Verlauf kam es zum Einsatz von Schusswaffen und Sprengkörpern. „Kategorie C“ trat 2017 nochmal im Clubhaus in Hückelhoven-Baal, anlässlich des Geburtstages ihres Mönchengladbacher Roadies **Patrick Glogowski**, auf. Neben seinen Tätigkeiten für „KC“ war er auch an der Organisation der rechten „Bürger stehen auf“ Demos in Erkelenz und Linnich beteiligt. Der letzte „KC“ Auftritt fand im März 2019 wieder beim „Outlaws MC“ in Hückelhoven-Baal statt. Bemerkenswert ist, dass ihre Auftritte von verschiedenen Spektren der Aachener Rechten organisiert werden. So waren die Konzerte 2014 von der Aachener Hooligan-Szene noch unter der Führung von **Jens Bähr** und **Kevin Polz** organisiert worden. Der Auftritt zusammen mit Makss Damage ist eher „S52“ zuzurechnen, da dieser enge Verbindungen zur Gruppe unterhält und wohl eine Spur zu politisch für die Fußball-Szene ist. Die Verbindungen zum „Outlaws MC“ scheinen dem „HogeSa“/„Gemeinsam Stark“ Netzwerk um Patrick Glogowski und **Dominik Roeseler** zu entspringen, auf deren Demos „KC“ mehrmals spielte.

Insgesamt ist „KC“ eine der bekanntesten und umtriebigsten Rechtsrock Bands aus der BRD. So können sie auch auf eine große Fangemeinde im Fußball-Milieu zählen, die ihre Nazi-Aktivitäten nicht allzu sehr stört. Außerdem scheint „KC“ fester Bestandteil des „C18“ Netzwerks zu sein, da sie auf mehreren von der Gruppe veranstalteten Events in Europa und Südamerika auftraten. Eine weitere Band, zu der enge Kontakte bestehen zu scheinen, sind die Bonner von „FLAK“. Diese traten 2016 zusammen mit „Brainwash“ und „Frontalkraft“ auf dem von „S52“ beworbenen „Lichtbringer Fest“ in Heinsberg auf. Dieses Konzert besuchten wohl hunderte Neonazis. Zumindest laut Facebook scheint es persönliche Verbindungen von „FLAK“ Sänger **Phillip Neumann** zu mehreren „S52“ Mitgliedern zu geben. Dieser gilt zudem als Hauptakteur im inzwischen verbotenen „Aktionsbüro Mittelrhein“.

Zwei Aachener Neonazis versuchen sich zusammen mit Makss Damage auch im Rap Game. Ex-KAL Mitglied und Darknet-Dealer **Timm Malcoci** trat mehrmals an der Seite von Makss Damage auf und featurete ihn sogar auf zwei Tracks, wahlweise unter dem Pseudonym Nordic Walker oder Timm Diesel. So traten sie gemeinsam mit dem Besitzer des Ladens „Sasch Rock“ auf der „Party für Deutsche“, von „S52“, im „Pub fortyfour“ in Heinsberg auf. Außerdem traten sie gemeinsam auf dem „Rap am Kreuz“ 2016 in Kirchheim auf. Die Erlöse aus dem Abend kamen

wohl der Unterstützung der Kameraden im Ballstädt-Prozess zugute. 2016 spielte Makss Damage auch auf dem von „B&H“ organisierten, „Rocktoberfest“ im Schweizer Unterwasser vor 5000 Neonazis sowie auf dem „Rock gegen Überfremdung“ in Thüringen gemeinsam mit dem ebenfalls ehemaligen „KAL“ Mitglied **Peter Salber** unter dem Namen „Hakkepeter“.

Eine weitere extrem rechte Band, die in Aachen ansässig ist, sind die NSB-Metaller (national socialist black metal) von „Carpathian Wolves“ um **Sebastian Matuszak** alias Ulvre aus Alsdorf. Die vierköpfige Band besteht weiterhin aus **Fenrir**, **Varis** und **Eremos** und veröffentlichte seit 2012 zwei Tonträger bei dem NSBM Label „Hammerbund“, mit geschmackvollen Titeln wie „Germania erwache!“. Zumindest nach Facebook Fotos zu urteilen, pflegt Sebastian Matuszak Kontakte zu Timm Malcoci.

Als Fazit lässt sich also festhalten, dass Konzerte bei den Nazis strukturell an keinerlei Bedeutung verloren haben. Im Gegenteil, da sie durch die Verschiebung des öffentlichen Diskurses nach rechts den Spielraum bekommen haben, ihre Veranstaltungen öffentlichen zu bewerben, um so für potentielle Neulinge ein seriöseres Bild abgeben zu können. Zusätzlich haben sie nun die Möglichkeit, deutlich größere Veranstaltungen stattfinden zu lassen, welche es auch für Nazis aus anderen Ländern möglich und attraktiv macht, anzureisen. Dadurch wird es den Nazis leicht gemacht, dass sie unter Schutz der Polizei ihre Organisation und Vernetzung vorantreiben können. Deshalb sollte man ein größeres Augenmerk auf solche Veranstaltungen legen und sich bemühen diese aktiver zu sabotieren und zu verhindern.

# Chronik der Neonaziaktivitäten in Aachen und Umgebung 2018/19

## 2018

- 17.02. Sofia, Bulgarien: Lukowmarsch (Fackelmarsch Bulgarischer Nationalisten, als revisionistsicher Gedenkmarsch für einen faschistischen General), „S52“ ist Teil einer deutschen Delegation von ca. 50 Personen, organisiert von Der Rechten aus Dortmund. (**Gerwin Jahny, Tristan Richter, Christopher Peters, Kevin Gath**)
- 23.02. An mehreren Kriegsdenkmählern in der Region Aachen gedenken Nazis dem SA-Führer Horst Wessel.
- 24.03. Kandel: Rassistische Hetze nach einer tödlichen Messerattacke, „S52“ Mitglieder nehmen an den Demos Teil.
- 14.04. Dortmund: Alljährliche Die Rechte Demo unter dem Motto „Europa erwache“. „S52“ nimmt Teil. (**Cristopher Peters, Patrick Peters, Marcel Henning, Tristan Richter, Norman Schmidt, Tim Friedrichs, Michel Fenés, Manuel Hagmanns, Unbekannt Nr. 2**)
- 10.05. Bielefeld: Demo in Solidarität mit Holocaustleugnerin Ursula Haverbeck. (**Gerwin Jahny, Rene Laube, Manuel Haagmanns, Marcel Henning, Tim Friedrichs, Patrick Peters, Christopher Peters, Norman Schmidt**)
- 09.06. Wuppertal: Kundgebungstour Die Rechte für den Europawahlkampf. (**Norman Schmidt, Marcel Henning, Unbekannt Nr. 2**)
- 23.06. Kerpen/Bergheim: Demo in Solidarität mit Holocaustleugnerin Ursula Haverbeck. (**Norman Schmidt**)
- 07.07. „Syndikat 52“ macht eine Paddeltour. (**Norman Schmidt, Patrick Peters, Rene Laube, Unbekannt Nr. 2**)
- 18.08. Berlin: Rudolf Heß Gedenken. (**Christopher Peters, Rene Laube, Gerwin Jahny, Tim Friedrichs, Manuel Hagmanns, Christopher Peters, Tim Friedrichs, Gerwin Jahny, Unbekannt Nr. 2, Nr. 3, Nr. 4**)
- 20.09. Mönchengladbach: Gedenken an rechten Hooligan sogenannten „Captain Flubber“ aus den HogeSa (Hooligans gegen Salafisten) Orga-Strukturen. Organisiert von **Patrick Glogowski** und **Dominik Roeseler**. (**Unbekannt Nr. 3**)
- 29.09. Sofia, Bulgarien: Tag der Jugend rechter Nationalisten.
- 03.10. Dortmund: Kundgebung gegen Polizeiwillkür und staatliche Repression gegen Nazis. Im Vorfeld wurde ein Nazi der Partei Die Rechte Dortmund wurde verhaftet. (**Marcel Henning, Norman Schmidt, Unbekannt Nr. 2, Nr. 3**)
- 05.10. **Marcel Henning, Norman Schmidt** und eine unbekannt Person verfolgen und bedrohen eine aus dem AZ kommende Person.
- 07.10. Flyer von der IB wurden in Briefkästen im Frankenberger Viertel gefunden.
- 13.10. In der Nacht von Freitag auf Samstag bewegen sich zehn Nazis um das AZ herum. Bei einem Auto mit antirassistischen Stickern werden die Reifen zerstochen.
- 20.10. **Marcel Henning** und **Norman Schmidt** pöbeln im Umfeld des AZ. Nachdem sie angesprochen wurden flüchten sie sich in die Bundespolizeiwache am Hauptbahnhof.
- 21.10. Gruppen von Nazis laufen durch das Frankenberger Viertel und provozieren vermeintliche Antifaschist\*innen
- 24.10. Gruppen von Nazis laufen erneut durch das Frankenberger Viertel und provozieren vermeintliche Antifaschist\*innen
- 31.10. - **Marcel Henning, Norman Schmidt** und eine unbekannt Person folgen und Besucher\*innen des AZs  
01.11. bis zum Frankenberger Park. Sie versuchen diese mit einem Messer anzugreifen. Später kommt es zu einer weiteren Konfrontation mit den Nazis in der Nähe des AZs.
- 03.11. Nazis bepöbeln Menschen im Frankenberger Viertel.
- 04.11. Ein Mensch wird am Bahnhof Rothe Erde mit Teleskopschlagstöcken und Messern von Nazis bedroht.
- 08.11. **Sebastian Lück** und **Dominik Herzog** folgen Menschen zu einem Imbiss am Hauptbahnhof, drohen diesen und wollen sie vor dem in dem nächsten Wochen stattfindenden Gerichtsprozess einschüchtern.
- 10.11. Bielefeld: Demo „Freiheit für Ursula Haverbeck“. (**Norman Schmidt, Marcel Henning, Christopher Peters, Unbekannt Nr. 2, Nr. 3, Nr. 4**)

- 17.11. Remagen: Jährlich stattfindender Naziaufmarsch an dessen Organisation sich auch „S52“ aktiv beteiligt. (**Michael Fenes, Tim Friedrichs, Marcel Henning, Norman Schmidt, Unbekannt Nr. 3, Nr. 4**)
- 21.11. Bretzenheim: Heldengedenken.
- 18.12. Sogenanntes Julfest von „Die Rechte“.
- 25.12. An mehreren Kriegsdenkmählern in der Region Aachen legen Nazis Kerzen und Kränze nieder.

## 2019

- 11.01. Aachen Burtscheid: Flyer gegen Geflüchtetenunterkunft in Briefkästen.
- 12.01. Nächtlicher Flyerspaziergang von fünf „S52“ Mitgliedern im Frankenberger Viertel. (**Norman Schmidt, Marcel Henning**)
- 19.01. „S52“ veranstaltet einen Wandertag gemeinsam mit dem KV Rhein-Erft
- 25.01. Videoabend zur Geschichte der „KAL“
- 03.02. „S52“ veranstaltet Heldengedenken an Soldatenfriedhof in Hürtgenwald.
- 21.02. Sofia, Bulgarien: Lukowmarsch (Fackelmarsch Bulgarischer Nationalisten, Revisionismus, Gedenkmarsch für einen faschistischen General), „S52“ ist Teil einer deutschen Delegation von ca. 50 Personen, organisiert von Der Rechten aus Dortmund.
- 07. - 08.03. Theaterstr.: Nachts wird ein vermeintlicher Antifaschist von einer 3-6 köpfigen Gruppe mit Pfefferspray angegriffen.
- 04. In Düren Niederzier tauchen mehrmals Graffiti mit Hakenkreuzen und anderen NS-Symbolen auf, sowie „S52“ Aufkleber.
- 05.04 In der Innenstadt werden einem Auto mit antirassistischen Stickern die Reifen zerstoehen.
- 19.04. Burtscheid: „Die Rechte“ will Plakate aufhängen, Anwohner\*innen beschwerten sich. Unter Polizeischutz wurden die Plakate dann aufgehangen.
- 20. - 21.04. Hakenkreuz und kleinere Sachbeschädigungen durch „S52“ am „AZ“.
- 22.04. Beim Aufhängen von „Die Rechte“ Plakaten versuchen drei „S52“ Mitglieder einen empörten Menschen mit einer Harke anzugreifen.
- 01.05. Duisburg: „Die Rechte“ Demo zur Europawahl. (**Marcel Henning, Florian o.N., Unbekannt Nr. 3**)
- 27.05. Düren: Veranstaltung im Rahmen der NRW Kundgebungstour von „Die Rechte“ zur Europawahl
- 25.06. „DR AC/HS“ feiert eine Sommersonnenwendfeier auf einem Gelände des Eifelverein Simmerrath. Dieses wurde wohl unter falschen Angaben angemietet. (**Norman Schmidt, Unbekannt Nr. 2**)
- 15.07. Ein jüdischer Friedhof in Gangelt wird verwüstet. Mehrere Grabsteine werden zerstört oder mit Hakenkreuzen und antisemitischen Symbolen beschmiert.
- 27.06. AfD in der Klangbrücke am Bushof in Aachen, wegen einem Vortrag zum Thema „Genderwahn“. Auch „S52“-Mitglieder **Norman Schmidt und Marcel Henning** sind dabei.
- 20.07. Kassel: „Die Rechte“ Demo zum Mordfall Walter Lübke.
- 07. Im Frankenberger Viertel werden einem Auto mit antirassistischen Stickern die Reifen zerstoehen und es wird mit unter anderem falschen Hakenkreuzen beschmiert.

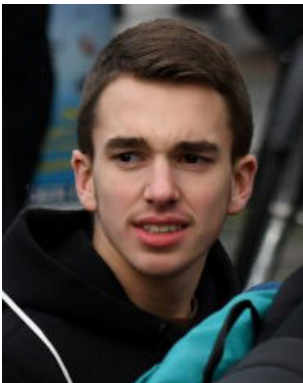


## Kleine Fotoschau

Es kann wichtig sein, Nazis wiederzuerkennen. Entweder um ihre Teilnahme an Angriffen und Aktionen bestätigen zu können, oder um sich und andere, ob im Bus, bei der Arbeit oder im Park, schützen zu können. Deshalb haben wir hier nochmal die unserer Meinung nach aktuell wichtigsten Gesichter der rechten Szene in der Region Aachen zusammengetragen. Wir erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und uns fehlen zu einigen Gesichtern, die wir klar der regionalen Neonaziszene zuordnen können, noch Namen. Wenn Ihr einen von den „Unbekannten“ erkennt, oder wenn irgendetwas nicht stimmt, meldet euch:

*antifarechercheaachen[at]riseup.net*

### Die Rechte Aachen / Heinsberg / Syndikat 52



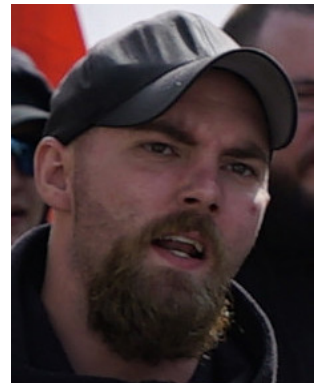
**Norman Schmidt**



**Marcel Henning**



**Nicklas Beckers**



**Patrick Peters**



**Sebastian Lück**



**Denis Unruh**



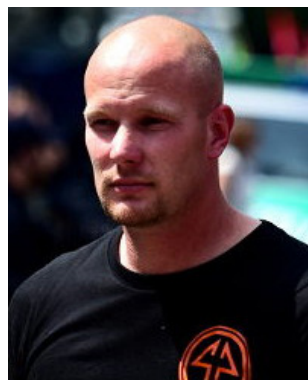
**René Laube**



**André Plum**



**Kevin Gath**



**Gerwin Jahny**



**Steffen Pohl**



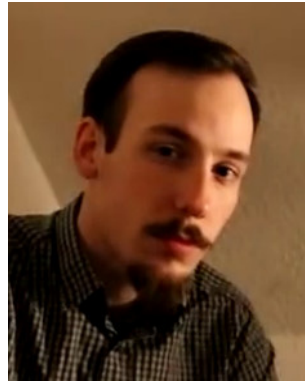
**Peter Salber**



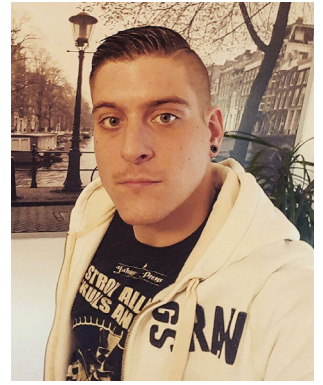
**Timm Malcoci**



**Karl Malcoci**



**Robert Malcoci**



**Dominik Herzog**



**Jan Ritz**



**Manuel Haggmanns**



**Tim Friedrich**



**Tristan Richter**



**„Michael Fenes“\***



**„Tim Kanone“\***



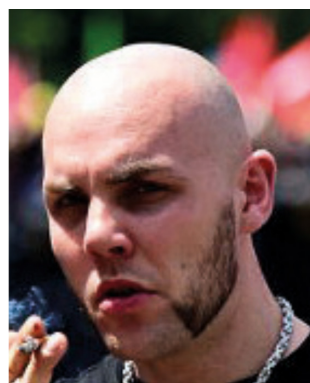
**Christopher Peters**



**Marvin Peters**



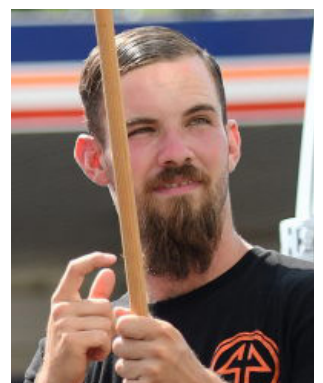
**Florian o.N.**



**Unbekannt Nr. 1**



**Unbekannt Nr. 2**



**Unbekannt Nr. 3**



Unbekannt Nr. 4



Unbekannt Nr. 5

**Aktive Neonazis aus Heinsberg/Düren**

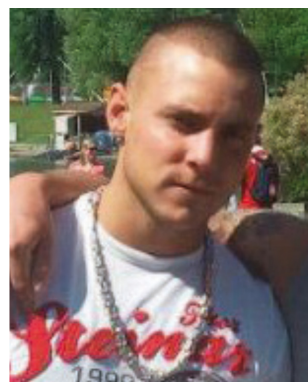
**Extrem rechte Hooligans**



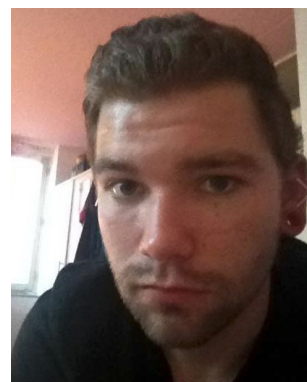
Patrick Glogowski



Ingo Haller



Jens Bähr



Marcel Bauwens

**Rechte Parteipolitiker**



Markus Mohr  
(JA, AfD)



Sascha Mohr (AfD)



Wolfgang Palm  
(Allianz für Aachen)



Mara Lux (AfD)



Roger Lebien (AfD)



Dominik Roeseler  
(ProNRW)